

2026/2027



Konzeption BRK-Kindertagesstätte „Feldmäuse“ in Weil

BRK-Kindertagesstätte „Feldmäuse“

Einrichtungsleitung:

Stephanie Mößmer (in Vertretung)

Träger

BRK Kreisverband Landsberg am Lech

Körperschaft des öffentlichen Rechtes

Max-Friesenegger-Str. 45

86899 Landsberg am Lech

Tel.: 08191 9188-0

Kreisvorsitzender:

Alexander Dorow

Kreisgeschäftsführer:

Andreas Lehner

päd. Fachberatung für Kindertagesstätten:

Silke Fritsch

INHALT

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	3
1.1	Information zu Träger und Einrichtung.....	3
1.2	Unsere Kindertagesstätte	4
1.3	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
1.4	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	6
1.5	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	6
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	6
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	6
2.2	Unser Bild vom Kind	7
2.3	Unser Bild von Eltern und Familie	9
2.4	Unser Verständnis von Bildung.....	9
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung ..	10
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau ..	10
3.2	Interne Übergänge in unserer Kita.....	11
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	12
4.1	Differenzierte Lernumgebung	12
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern.....	12
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	13
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes lernen in alltags Situationen und Projekten im Fokus	14
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	14
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	17
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	17
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	18
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	18
7	Unser Selbstverständnis als Lernende Organisation	19
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	19
8	Literaturverzeichnis	20

1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 INFORMATION ZU TRÄGER UND EINRICHTUNG

Die Kindertageseinrichtung BRK-Kindertagesstätte „Feldmäuse“ befindet sich in Trägerschaft des Bayrischen Roten Kreuzes, Kreisverband Landsberg am Lech.

Die Bildung, Erziehung und Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen gehören zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Trägers.

Mit der Trägerschaft erfüllt das Rote Kreuz einerseits seinen in der Satzung vom 27.02.1988 festgeschriebenen Auftrag, andererseits will es durch sein Tun im Geiste seines Begründers Henry Dunant wirken.

Aus diesem Grund sind die Rotkreuz-Grundsätze im Berufsalltag der Mitarbeiter/innen durch Vorbild, Handeln und Anleiten Richtschnur für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen:

Menschlichkeit:

Wir setzen uns für die Menschen ein, die unsere Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Unparteilichkeit:

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, unabhängig der Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung.

Neutralität:

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.

Unabhängigkeit:

Wir richten unsere Arbeit an unseren Grundsätzen aus.

Freiwilligkeit:

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Einheit:

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.

Universalität:

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.¹

Weitere Informationen zu unserem Träger finden Sie auf der Internetpräsenz des BRK-Kreisverband Landsberg am Lech und unter www.BRK.de.

¹ (Wever, August 2017)

1.2 UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE

Anzahl der Plätze, Lage

Unsere Kindertagesstätte ist am Ortsrand der Gemeinde Weil, in der Nähe von Wohngebieten mit Einfamilienhäusern gelegen. In direkter Nachbarschaft befindet sich das neuerbaute Bürgerhaus von Weil.

Unsere Kindertagesstätte umfasst neben dem Neubau der „Kita Feldmäuse“ auch den in unmittelbarer Nähe gelegenen Altbau der „Kita Spatzennest“ mit zwei Kindergartengruppen. Beide Häuser bilden eine gemeinsame Kindertagesstätte und arbeiten in Fragen des pädagogischen Alltags zusammen.

In unserem Haus werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut. Dafür stehen drei Kindergartengruppen jeweils bis zu 25 Plätzen sowie zwei Kinderkrippengruppen mit jeweils bis 12 Plätzen zur Verfügung.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum sowie einen Nebenraum. Die beiden Kindergartengruppen im OG sind zusätzlich durch einen gemeinsamen genutzten Mehrzweckraum miteinander verbunden. Ergänzt werden die Räumlichkeiten durch kindgerechte moderne Sanitär- und Wickelbereiche.

Das großzügige Außengelände bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen und Entdecken. Neben einer Rutsche von einem Spielhaus in den Sandkasten, einer gepflasterten Strecke für Fahrzeuge und Bobbycars sowie verschiedenen Klettermöglichkeiten lädt der Garten die Kinder zum Forschen, Experimentieren und Erleben ein.

Ein kleiner abgegrenzter Gartenbereich bietet den Kindern die Möglichkeit, Pflanzen beim Wachsen zu beobachten und bei der Pflege mitzuwirken. So können Kinder die Veränderungen in der Natur über einen längeren Zeitraum erleben, erste Erfahrungen mit dem Kreislauf der Jahreszeiten sammeln und weiter vertiefen.

Die Gestaltung und Pflege dieses Gartenbereiches wird durch das Engagement des Elternbeirates unterstützt.

Öffnungszeiten

Die Kita „Hochstraße“ ist täglich von 7:00 – 15:30 Uhr geöffnet.

Da die Öffnungszeiten in direktem Zusammenhang zu den Buchungszeiten der Eltern stehen kann es jährlich in einzelnen Bereichen unseres Hauses zu Veränderungen kommen. Die Eltern werden darüber aktuell nach der jährlichen Buchungs- und Bedarfsabfrage, sowie über das „Eltern ABC“ informiert.

Eine Übersicht zu den Schließtagen der Einrichtung erhalten die Eltern jeweils zum Anfang eines Kindergartenjahres. Die Schließtage werden jährlich unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben und der organisatorischen Erfordernisse in Absprache mit Träger und Elternbeirat festgelegt. Derzeit sind 30 Schließtage einschließlich Fortbildungs- und Planungstage vorgesehen. Bei Bedarf kann die Anzahl der Schließtage auf bis zu 35 Tage erhöht werden.

Unser engagiertes und qualifiziertes Team begleitet die Kinder in ihrer Entwicklung und gestaltet den pädagogischen Alltag unserer Einrichtung. Zum Team gehören staatlich anerkannte Erzieher*innen, staatlich anerkannte Kinderpfleger*innen und Praktikant*innen im Rahmen ihrer Ausbildung.

Unterstützt wird unser Team durch Küchenhilfen, die Mitarbeiter des Bauhofes der Gemeinde Weil, sowie die Fachberatung und Verwaltung unseres Trägers.

Zu Wohle unserer Kinder arbeiten wir eng mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf begleitet uns eine Heilpädagogin der SOS-Beratungsstelle regelmäßig in der Kita. Darüber hinaus besucht uns im Rahmen der Kooperation mit der Grundschule eine Lehrkraft, welche die Vorschulkinder begleitet. Auch der Vorkurs Deutsch 240 findet in Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft der Schule statt. Ergänzend werden einzelne Kinder durch eine Ergotherapeutin direkt in unserer Kita gefördert.

Die kontinuierliche Fortbildung und Weiterqualifizierung unserer Mitarbeitenden ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und unseres Qualitätsmanagements.

Essen

Den Kindern stehen den ganzen Tag Getränke zur Verfügung. Das warme Mittagessen für die Kinder wird von der Metzgerei Mödl aus Prittriching, in saisonaler und regionaler Qualität frisch gekocht und geliefert. Die gesunde Brotzeit stellen die Eltern zusammen und geben Sie Ihren Kindern mit.

1.3 SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNG UND IM EINZUGSGEBIET

Die ländlich gelegene Großgemeinde Weil umfasst die Dörfer Schwabhausen, Geretshausen, Petzenhausen, Pestenacker, Bauerbach und Weil.

Zu unserem Träger gehört außerdem ein weiterer zweigruppiger Kindergarten im Ortsteil Schwabhausen. Mit diesem stehen wir in regelmäßigen Austausch und pflegen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Da die Lebenssituationen und Betreuungsbedarfe unserer Familien vielfältig sind, besuchen die Kinder unsere Kita mit unterschiedlichen Buchungszeiten, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Familien orientieren. Unser Betreuungsangebot bietet dafür einen verlässlichen und bedarfsgerechten Rahmen.

Auch wenn kulturelle Einrichtungen wie z.B. Theater, Bücherei usw. im Ort selbst nicht vorhanden sind, ist unsere Kita in das rege Dorfleben fest eingebunden.

Gemeinsam mit den Kindern erleben wir die unmittelbare Umgebung mit ihren Wiesen, Feldern, Wäldern als wertvollen Bildungs- und Erfahrungsraum.

Das ausgeprägte Miteinander in unserer Gemeinde zeigt sich in einem starken Gemeinschaftsgefühl und einer hohen Bereitschaft der Familien, sich aktiv am Leben in der Kita zu beteiligen.

Zu unseren wichtigsten Kooperationspartnern zählen die Grundschule Weil, die Gemeindeverwaltung, die ortsansässigen Vereine sowie die freiwillige Feuerwehr.

Ergänzend arbeiten wir mit der SOS-Beratungsstelle, dem Jugendamt und der Migrationsberatung zusammen. Bei Bedarf vermitteln wir Kontakte und begleiten die Familien beiden ersten Schritten.

1.4 UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: BILDUNG, ERZIEHUNG, BETREUUNG UND KINDERSCHUTZ

Die Grundlage unseres Handelns sind die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK), das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).

In der UN-KRK Art. 28 ist das grundlegende Recht eines jeden Kindes auf Bildung verankert. Im SGB VIII § 22 sind die Grundsätze der Förderung dargelegt, der § 8a beschreibt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Das BayKiBiG gibt uns den rechtlichen Rahmen für unsere Arbeit, welche im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für den pädagogischen Alltag ausgeführt ist.

1.5 UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bildet die Grundlage für die tägliche Umsetzung in unserem pädagogischen Alltag in unserer Kita. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder.

Des Weiteren richten wir unsere Arbeit an den 7 Rotkreuzgrundsätzen aus. Hier im Besonderen an dem Grundsatz der **Menschlichkeit**.

Wir lehnen uns in unserer Kindertagesstätte an das Konzept von **Maria Montessori** an. „Hilf mir es selbst zu tun“ ist unsere innere Grundhaltung gegenüber den Kindern.

2 ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1 UNSER MENSCHENBILD: BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE

Unser Menschenbild ist ausgerichtet an den Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung: Das Kind in seiner Lebenssituation steht im Mittelpunkt und wird als eigenständige Persönlichkeiten geachtet. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für die Rechte aller Kinder ein.

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum unserer Arbeit. Wir begleiten und unterstützen seine Entwicklungsschritte und orientieren uns an seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten. Dabei bieten wir jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung und setzen uns im besonderen Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein. Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu fördern.“ (vgl. Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmond- Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat)

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht ein jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit. Wir verstehen die Kinder als Gestalter Ihrer Lebens- und Lernkonzepte, die durch

eigenständiges Tun spielend lernen und dabei Ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten erproben, entwickeln und ausbauen.

In unserem Haus schaffen wir eine Atmosphäre der Wertschätzung, Achtsamkeit und Sicherheit, in der die Kinder sich zu selbständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Damit wir jedes Kind auf seinem Weg begleiten können beobachten und dokumentieren wir fortlaufend den Entwicklungsstand. Wir benutzen die Beobachtungsbögen Perik, Sismik, Seldak zur Entwicklungsbeobachtung und arbeiten in den Krippen sowie zur Unterstützung der Integrationskinder mit der Beller Entwicklungstabelle.

Entwicklungsschritte der Kinder werden gemeinsam mit ihnen in ihren Portfolios dokumentiert. Grundlage für die Planung unserer Bildungs- und Erziehungsangebote sind die Beobachtungen der Pädagogen sowie die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Die Kinder werden dabei an den sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam werden Abläufe im Tagesgeschehen, Projekte, Aktivitäten, Feste geplant und gestaltet. Wir legen Wert auf die Chancengleichheit aller Kinder und nehmen unseren Auftrag für jedes Kind die besten Bildungs- und Entwicklungschancen anzubieten sehr ernst. Inklusion und altersentsprechende Beteiligung der Kinder sind aus dieser Grundhaltung heraus für uns selbstverständlich.

2.2 UNSER BILD VOM KIND

Welche Rechte haben die Kinder in unserer Kita?

Unser Bild vom Kind zeichnet sich dadurch aus, dass wir das Kind schon als Säugling als kompetent wahrnehmen und es in seiner Entwicklung bedürfnis- und ressourcenorientiert begleiten. Wir geben dem Kind eine Orientierung und einen Rahmen, in welchem es ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, ein Vertrauen in sich selbst ausbauen und zunehmend eine aktive persönliche Verantwortung für seine Integrität, sein Handeln und die kleineren und größeren Lebensentscheidungen zu übernehmen lernt.

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Einheit. Unsere Angebote stehen allen offen, sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand. Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen ein einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteurinnen und Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen. Wir bieten Kindern die für diese Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, Herausforderungen und Denkanstöße initiieren können.“²

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unabhängigkeit. Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nehmen wir unsere pädagogische Verantwortung wahr und sind dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung von Eigenständigkeit und geben ihnen Raum für selbstbestimmtes Lernen und Partizipation. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist, und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, bedeutsamen Schritten auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit.“³

² (Wever, August 2017)

³ (Wever, August 2017)

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Neutralität. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden. Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Wir fördern die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und bauen durch sichere Bindungserfahrung Vertrauen auf. Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Wir unterstützen einfühlsam ihre Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können. Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.“⁴

Welche Merkmale kennzeichnen unser Bild vom Kind?

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unparteilichkeit. Wir sind für alle Kinder da und unterscheiden nicht nach Nationalität, Religion, sozialer und kultureller Herkunft, Geschlecht oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unparteilichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt zum Ausgangspunkt des Handelns wird. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern. Unsere Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen achtet und anerkennt.“⁵

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Universalität. Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, sich dessen bewusst zu sein, ideell und aktiv einer internationalen Gemeinschaft anzugehören. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Einrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir schaffen eine Willkommenskultur und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung und für eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe ein.“⁶

Gründend auf unserem Leitbild und dem Werteverständnis unseres Trägers begegnen wir jedem Kind mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt und begleiten das Kind mit Fröhlichkeit, Zuwendung und Anerkennung seiner Persönlichkeit auf seinem individuellen Weg.

Wir nehmen das Kind in seinen Anliegen und mit seinen Wünschen ernst und berücksichtigen die Bedürfnisse, die sich für das Kind ergeben. Wir unterstützen und fördern das Kind und stehen ihm als Begleiter zur Seite, zu dem es eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen und indem es einen kompetenten Ansprechpartner finden kann.

Das Spiel des Kindes erleben und unterstützen wir als Selbstbildungsprozess. Das bedeutet für uns, dass das Kind seinen Weg zu lernen und sich zu entwickeln, seine (Um-) Welt zu erforschen und Erfahrungen zu sammeln im Spiel realisieren kann und dazu auch genügend Zeit im Tagesablauf eingeräumt wird.

In unserer Planung legen wir Wert auf altersgemischte Gruppen, da wir diese als Bereicherung für alle Kinder verstehen, die zusätzliche Lernchancen ermöglichen. In diesem Zusammenhang bietet

⁴ (Wever, August 2017)

⁵ (Wever, August 2017)

⁶ (Wever, August 2017)

uns auch die gruppenübergreifende Arbeit weitere Wege in der pädagogischen Arbeit und wertvollen Erfahrungsraum für die Kinder.

2.3 UNSER BILD VON ELTERN UND FAMILIE

Unser Bild von Eltern und Familie ist von einer partnerschaftlichen Sichtweise geprägt. Beide Seiten haben das Wohl des Kindes und das Bedürfnis nach Fürsorge als Gemeinsamkeit. Eltern/Hauptbezugspersonen und PädagogInnen lernen voneinander. Der Kontakt soll geprägt sein von der Anerkennung der jeweils anderen Lebenswelt. Es soll ein Dialog entstehen, der auf Verständnis Wertschätzung beruht.

„Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Freiwilligkeit. Wir bieten Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren. In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst. Wir schaffen eine Einrichtungskultur, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise fördern wir die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation.“ (vgl. Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmond- Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat)

In unserer familienergänzenden Arbeit legen wir besonderen Wert auf einen guten Austausch mit den Eltern, um gemeinsam die Entwicklung der Kinder zu begleiten. Wir führen regelmäßig ausführliche Elterngespräche, nehmen kurze Information beim Bringen und Abholen der Kinder an und geben wichtige Informationen aus dem Tag des Kindes an die Eltern weiter.

2.4 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG

Bildung als sozialer Prozess

Das BayKiBiG formuliert als Zielsetzung für die familienergänzende Arbeit in Kindertagesstätten die Unterstützung und Begleitung der Kinder auf dem Weg, sich zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen Menschen zu entwickeln, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.⁷

Neben den Zielsetzungen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der für Kindertageseinrichtungen in Bayern verpflichtend umzusetzen ist, spielen die Zielsetzungen zur Gesundheitserziehung und der Erziehung zum Frieden für das Rote Kreuz als Träger von Kindertageseinrichtungen eine zentrale Rolle.

Nach unserem Verständnis von gelingender, pädagogischer Arbeit ist es ferner wesentlich, den Kindern Mittel und Wege an die Hand zu geben, die es Ihnen ermöglichen ein zufriedenes, erfülltes Leben für sich zu gestalten.

Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

⁷ (Porsch, 4. Auflage, 2017)Vor

Die Förderung von Basiskompetenzen umfasst die Bildung und Erziehung der ganzen Persönlichkeit, den Erwerb von grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche auf die Lebensfähigkeit des Menschen abzielen. Ausgehend von einem westlich orientierten, humanistischen Menschenbild steht die Entwicklung von Werteorientierung, personaler Kompetenzen, Selbständigkeit, Resilienz und schöpferischer Kreativität im Mittelpunkt des Prozesses. Das Lernen zu lernen ist dazu gleichsam Ziel und Methode.

Besondere Bedeutung kommt in der Förderung der Basiskompetenzen einerseits der physischen Kompetenz, also der Verantwortungsübernahme für sich selbst, andererseits den sozialen und emotionalen Kompetenzen, also der Gestaltung unserer Beziehungen zu unseren Mitmenschen und unserer Umgebung zu.

Diese umfassende Zielsetzung unterstützen wir durch das Prinzip unseres gelebten, situationsorientierten Ansatzes und der Möglichkeit vielfältiger Erfahrungen in unserem unter Punkt 5 beschriebenen Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte und die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Einschränkung haben oder nicht.

Wir bemühen uns über die Integrationsbestrebungen hinaus, alle Menschen in unseren Alltag mit einzubeziehen. Jeder soll sich wiederfinden und seinen Platz einnehmen können.

Alle Kinder werden mit ihren individuellen und unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen, auf welche angemessen reagiert werden muss.

Unsere Rahmenbedingen richten sich an allen Kindern aus, anstelle von den Kindern zu erwarten, sich an die Rahmenbedingungen anzupassen.

Jedes Kind soll um seiner selbst willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden. Inklusion sieht sowohl die Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten aller Kinder. Sie ist die konsequente Fortführung von Integration und erhöht die Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder in der Kindertageseinrichtung.

3 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

3.1 DER ÜBERGANG IN UNSERE EINRICHTUNG – EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau

Der Übergang von der Familie in die Kita ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Mit dem Eintritt in die Kita beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt, der mit vielen neuen Eindrücken, Beziehungen und Erfahrungen verbunden ist. Jedes Kind erlebt diesen Übergang auf seine eigene Weise und in seinem individuellen Tempo. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung behutsam, wertschätzend und orientiert an den Bedürfnissen des Kindes sowie seiner Familie. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bildet dabei die Grundlage für den gelungenen Start bei uns. Im Mittelpunkt der Eingewöhnung steht der Aufbau einer sicheren und verlässlichen Beziehung zwischen dem Kind mit den pädagogischen Fachkräften. Durch eine

einfühlsame Begleitung, wiederkehrende Abläufe und eine verlässliche Tagesstruktur erhält das Kind Orientierung und Sicherheit in der neuen Umgebung. Schritt für Schritt kann das Kind Vertrauen entwickeln, und die Einrichtung entdecken.

Wir arbeiten nach dem Grundgedanken des Münchner Eingewöhnungsmodells. Dieses betrachtet die Eingewöhnung als gemeinsamen Prozess von Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Die individuellen Bedürfnisse aller Beteiligten werden dabei berücksichtigt. Ziel ist es, dem Kind einen sanften Übergang in den Kita Alltag zu ermöglichen und eine tragfähige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen. Eine gelungene Eingewöhnung schafft die Grundlage dafür, dass sich Kinder in unserer Einrichtung sicher und wohlfühlen können.

3.2 INTERNE ÜBERGÄNGE IN UNSERER KITA

Übergang vom Krippenkind zum Kindergartenkind

Interne Übergänge gehören zum Alltag von Kindern und bieten wichtige Lernchancen. Ein besonderer interner Übergang in unserer Kita ist der Wechsel von der Krippengruppe in den Kindergarten. Für die Kinder beginnt damit ein neuer Lebensabschnitt mit veränderten Räumen, neuen Bezugspersonen, einer größeren Kindergruppen und erweiterten Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Selbstständigkeit.

Damit dieser Übergang für die Kinder vertrauensvoll und gelingen gestaltet werden kann, begleiten wir ihn bewusst und schrittweise. Bereits im Vorfeld erhalten die Kinder Möglichkeit, ihre zukünftige Kindergartengruppe kennenzulernen. Im Rahmen von Schnupperstunden verbringen sie gemeinsam mit einer vertrauten Fachkraft Zeit im Kindergarten, nehmen an ausgewählten Aktivitäten teil und knüpfen erste Kontakte zu den Kindern der Kindergartengruppen und den pädagogischen Mitarbeitern. In den Wochen vor dem Gruppenwechsel werden diese Besuche intensiviert. Die Kinder haben die Möglichkeit, in ihrer zukünftigen Gruppe zu spielen, den Tagesablauf kennenzulernen und erste Beziehungen aufzubauen. Dadurch gewinnen sie Orientierung und Sicherheit für den bevorstehenden Wechsel. Ein enger Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften der Krippe und des Kindergartens unterstützt den Übergangsprozess zusätzlich. Beobachtungen und wichtige Informationen werden im Rahmen der pädagogischen Arbeit weitergegeben, um die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder angemessen zu berücksichtigen. Unser Ziel ist es, den Übergang von der Krippe in den Kindergarten als positiven Entwicklungsschritt zu gestalten, damit die Kinder ihren neuen Lebensabschnitt mit Freude, Neugier und Vertrauen begegnen.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Auch der Übergang von der Kita in die Schule stellt für die Kinder und ihre Familien einen bedeutsamen Entwicklungsschritt dar. Mit dem Schuleintritt beginnt ein neuer Lebensabschnitt der mit Vorfreude, Neugier und vielen neuen Erfahrungen verbunden ist. Unser Ziel ist es, die Kinder auf diesem Weg individuell zu begleiten und ihnen sowohl Sicherheit als auch Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu vermitteln.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt für uns nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Vielmehr verstehen wir Bildung als einen kontinuierlichen Prozess, in dem Kinder von Anfang an wichtige Kompetenzen erwerben, die sie für den weiteren Bildungsweg stärken. Bereits im täglichen pädagogischen Alltag fördern wir Selbstständigkeit, soziale Kompetenzen, Sprachentwicklung, Konzentration, Problemlösefähigkeiten sowie Freude am Lernen und Entdecken.

Im letzten Kindergartenjahr enthalten die zukünftigen Schulkinder zusätzlich die Möglichkeit, sich intensiv mit ihrer neuen Rolle als Vorschulkind auseinanderzusetzen. Durch altersentsprechende

Angebote, Projekte und gemeinsame Aktivitäten werden sie in ihrer Entwicklung begleitet und auf den bevorstehenden Schulbesuch vorbereitet.

Ein wichtiger Bestandteil des Übergangs ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und den kooperierenden Schulen.

Um den Kindern den Wechsel zu erleichtern, ermöglichen wir Begegnungen mit der Schule und schaffen so Gelegenheiten, in denen die Vorschulkinder erste Eindrücke von ihrem zukünftigen Lernumfeld zu sammeln können. So können Neugier geweckt, Fragen beantwortet und Vertrauen in den Lebensabschnitt aufgebaut werden.

Ebenso wichtig für die Vorbereitung ist ein bewusster Abschied von der Kindergartenzeit. Durch gemeinsame Rituale, besondere Aktionen und eine wertschätzende Verabschiedung gestalten wir den Übergang für die Kinder wertschätzend und positiv. Wir möchten erreichen, dass sie sich mit vielen schönen Erinnerungen von ihrer Kindergartenzeit verabschieden können und gleichzeitig ein neuer und spannender Lebensabschnitt beginnt. Unser Ziel ist es, Kinder gestärkt, selbstbewusst und voller Zuversicht auf ihrem Weg in die Schule zu begleiten.

4 PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

4.1 DIFFERENZIERTE LERNUMGEBUNG

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte im Kindergartenbereich mit den klassischen Kerngruppen. Darüber hinaus gibt es auch gruppenübergreifende Projekte und Ausflüge.

Die Gruppenräume sind auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder abgestimmt und bieten außerdem ähnliche Lern- und Entwicklungsumgebungen an: Lese- und Bilderbuchbereich, kreativer Bereich (Malen, Basteln, Kneten), Bau- Konstruktionsbereich, Rollenspielbereich (Puppenecke, Kaufladen, Verkleidungsecke), Bereich für Tischspiele und Puzzles und Ruhebereich. Durch die unterschiedlichen Bildungsbereiche schaffen wir den Kindern ein abwechslungsreiches und anregendes Umfeld.

4.2 INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinderkrippe

In der Krippe wird bereits der Grundstein für Beteiligung gelegt. Erste Partizipationserfahrungen macht das Kind durch die Zuerkennung von Autonomie (Selbstbestimmung). Wir wollen dem Kind Signale geben, dass seine „Meinung“ wahrgenommen und beachtet wird. Auf die Signale des Kindes muss daher unser größtes Augenmerk gerichtet sein, um in angemessener Weise darauf zu reagieren, nicht nur verbal, sondern auch in unseren Handlungen. Das Kind erkennt, dass sein Tun eine Folge hat und wird damit fortfahren, seine Meinung mit seinen Möglichkeiten zu äußern. Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der ErzieherInnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag soweit es ihr Alter zulässt, eigenständig zu gestalten.

Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Kindergarten

Selbstbestimmtes Handeln ist eine wichtige Kompetenz, welche die Kinder bei uns vor allem in der Kindergartenzeit erwerben sollen. Hierbei möchten wir die Kinder unterstützen. Wir nehmen Sie als Gesprächspartner wahr und ernst, ohne die Grenzen zwischen Kind- und Erwachsenenesein zu verwischen. Die Meinung der Kinder ist uns wichtig und fließt in das Alltagsgeschehen mit ein. Die ErzieherInnen bieten den Kindern ein breitgefächertes Angebot, einen Rahmen, aus dem die Kinder selbst auswählen dürfen, was sie gerne machen möchten. Beispielsweise dürfen sich die Kinder aussuchen, an welchem Angebot sie bei der Teilöffnung teilnehmen möchten, oder welches Spiel sie im Morgenkreis spielen möchten. In der Ruhezeit dürfen die Kinder selbst auswählen, welche CD sie anhören möchten oder welches Buch vorgelesen werden soll. Um die Zufriedenheit der Kinder abzufragen und Verbesserungsvorschläge sowie Tendenzen und Wünsche der Kinder besser abfragen und aufgreifen zu können, werden diese im Morgenkreis mit unterschiedlichen Methoden abgefragt.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt für uns, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Fachkräften und Kindern gemeinsam ko-konstruiert wird. Der Schlüssel dieses Ansatzes ist die soziale Interaktion.

Den Kindern werden anregende Impulse gegeben durch neue Materialien und die forschende Grundhaltung der Pädagoginnen, welche mit den Kindern gemeinsam Denkprozesse teilen, Hypothesen aufstellen, Sinn und Bedeutung erforschen, Dinge ver- und aushandeln und dabei auch eigene Ideen einbringen.

4.3 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND – TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS

Die Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklung jedes Kindes ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie bildet die Grundlage für die Planung unserer Bildungsangebote sowie für den fachlichen Austausch im Team und mit den Eltern.

In der Krippe arbeiten wir mit der Beobachtungstabelle Beller. Im Kindergarten nutzen wir die gesetzlich vorgesehenen Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik sowie, je nach Bedarf, weitere geeignete Beobachtungsverfahren.

Ergänzend gestaltet jedes Kind gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften sein Portfolio. Darin werden individuelle Entwicklungsschritte, besondere Erlebnisse und Lernprozesse festgehalten. Das Portfolio begleitet das Kind durch seine Zeit in unserer Kita und verdeutlicht seine Entwicklung für das Kind und seine Eltern.

5 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Die Stärkung kindlicher Kompetenzen ist ein zentrales Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Kinder lernen bei uns ganzheitlich im Spiel, im Alltag und in gemeinsamen Projekten. Die Bildungs- und

Erziehungsbereiche sind dabei eng miteinander verknüpft und zeigen sich in vielfältigen Situationen unseres Kita Alltags.

5.1 ANGEBOTSVIELFALT – VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGS SITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS

Besondere Bedeutung kommt in der Förderung der Basiskompetenzen einerseits der physischen Kompetenz, also der Verantwortungsübernahme für sich selbst, andererseits den sozialen und emotionalen Kompetenzen, also der Gestaltung unserer Beziehungen zu unseren Mitmenschen und unserer Umgebung zu.

Diese umfassende Zielsetzung unterstützen wir durch das Prinzip unseres gelebten, situationsorientierten Ansatzes und der Möglichkeit vielfältiger Erfahrungen in unseren Grundsätzen unseres pädagogischen Handelns.

5.2 VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Werteorientierung und Religiosität

Werte werden in unserer Kita vor allem im täglichen Miteinander erlebbar. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang, gegenseitige Rücksichtnahmen, Hilfsbereitschaft und die Übernahme von Verantwortung begleiten den Alltag der Kinder. Rituale, gemeinsame Gespräche und das Vorleben dieser Werte durch die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Wir begegnen den unterschiedlichen religiösen, kulturellen und familiären Hintergründen aller Kinder und Familien mit Offenheit und Respekt. Unsere Feste und Traditionen im Jahreskreis greifen wir auf und gestalten sie kindgerecht.

Dabei schaffen wir Raum für Fragen, unterschiedliche Sichtweisen und einen wertschätzenden Austausch, so dass die Kinder Vielfalt als selbstverständlichen Teil des Zusammenlebens erfahren.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir begleiten Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken sowie Gefühle anderer zu erkennen und zu respektieren

Durch verlässliche Bezugspersonen und einen wertschätzenden Umgang erleben Kinder Geborgenheit und entwickeln Vertrauen in sich selbst und andere.

Im gemeinsamen Alltag entstehen Freundschaften aber auch unterschiedliche Interessen und Konflikte. Wir unterstützen Kinder darin, Meinungsverschiedenheiten altersgerecht und entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu lösen, helfen ihnen Kompromisse zu finden und Verantwortung für das eigenen Handeln zu übernehmen.

Regeln werden gemeinsam besprochen und bieten Orientierung für ein respektvolles und freundliches Miteinander.

Sprache und Literacy

Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und begleitet die Kinder in allen Bildungsbereichen. Wir schaffen vielfältige Sprachanlässe, hören den Kindern aufmerksam zu und ermutigen sie, ihre Gedanken, Gefühle und Ideen auszudrücken.

Durch Gespräche, gemeinsames Spielen, Bilderbücher, Geschichten, Reime, Lieder und Fingerspiele fördern wir die sprachliche Entwicklung jedes Kindes.

Erste Erfahrungen mit Literacy sammeln Kinder im Umgang mit Büchern, Symbolen, Schrift und anderen Medien. Sie entdecken die Freude an Geschichten, entwickeln Interesse an Sprache und erweitern so spielerisch ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksfähigkeit. Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund erleben ihre Familiensprache als wertvollen Teil ihrer Identität und werden beim Erwerb der deutschen Sprache individuell unterstützt.

Digitale Medien und Informatik

Digitale Medien sind ein selbstverständlicher Bestandteil der Lebenswelt vieler Kinder. Deshalb greifen wir ihre Erfahrungen auf und begleiten sie dabei, digitale Medien altersgerecht, bewusst und verantwortungsvoll zu nutzen.

In unsrer Kita stehen Tablets als pädagogisches Arbeitsmittel zur Verfügung. Sie werden gezielt eingesetzt, um gemeinsam mit den Kindern zu recherchieren, zu dokumentieren oder Lernprozesse sichtbar zu machen. Die entstandenen Fotos dienen als Gesprächsanlass mit den Kindern und ermöglichen es auch den Eltern Einblicke in den Alltag ihrer Kinder zu erhalten.

Dabei steht immer die aktive Auseinandersetzung, das gemeinsame Entdecken und der verantwortungsvolle Umgang mit Medien im Mittelpunkt.

Ergänzend nutzen wir Tonieboxen, die den Kindern neben Bilderbüchern und gemeinsamen Singen, um auch über diese Möglichkeit den Kindern Geschichten und Musik zugänglich zu machen. Sie bieten insbesondere in Ruhephasen oder Rückzugssituationen Gelegenheit zum Entspannen, Zuhören und Eintauchen in eine Welt der Sprache und Fantasie.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder begegnen mathematischen und naturwissenschaftlichen Phänomenen täglich mit großer Neugier. Im gemeinsamen Spiel und im Alltag entdecken sie Formen, Mengen, Zahlen und Muster, vergleichen sie, ordnen und zählen. Dabei sammeln sie vielfältige Erfahrungen und entwickeln erste mathematische Grundvorstellungen.

Durch das Beobachten, Ausprobieren und Experimentieren regen wir die Kinder dazu an, Fragen zu stellen und eigene Lösungen zu finden. Unsere Räume sowie das Außengelände bieten zahlreiche Möglichkeiten Natur zu erleben, Veränderungen zu beobachten und erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen zu sammeln. Wir greifen die Interessen der Kinder auf und begleiten sie dabei, ihre Umwelt forschend und entdeckend zu erkunden.

Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Natur und Umwelt bietet den Kindern täglich vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Unsere Umgebung in Weil, mit Wiesen Feldern und Wald sowie das Dorf und das Außengelände laden zum Entdecken, Beobachten und Forschen ein. Dabei erleben die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten und ein Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur. Viele Kinder erleben die Natur auch in ihrem familiären Umfeld oder im Dorfgeschehen. Sie beobachten das Wachstum auf den Feldern, begegnen landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Tieren oder sammeln Erfahrungen auf Bauernhöfen und in der unmittelbaren Umgebung. So erfahren sie Natur und den Jahreskreislauf als lebendigen Teil ihres Alltags und entwickeln ein Verständnis für natürliche Zusammenhänge.

Musik, Ästhetik, Kunst, Kultur

Musik, Kreativität und kulturelle Erfahrungen bereichern den Alltag der Kinder. Beim Singen, Musizieren, Tanzen und rhythmischen Spielen erleben sie Gemeinschaft und Freude. Unterschiedliche Materialien laden zum Gestalten, Malen, Werken und Experimentieren ein und gebenden Kindern Möglichkeiten, ihre Ideen kreativ auszudrücken.

Wir greifen Feste Traditionen und kulturelle Besonderheiten im Jahreskreis auf und schaffen vielfältige Gelegenheiten. Kunst Kultur, mit allen Sinnen zu erleben

Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Entspannung

Ein körperliches und seelische Wohlbefinden bildet eine wichtige Grundlage für die Entwicklung der Kinder. Durch die täglichen Bewegungsmöglichkeiten im Haus und im Freien unterstützen wir die kindliche Freude an der Bewegung und die Entwicklung motorischer Fähigkeiten. Eine ausgewogene Ernährung, gemeinsame Mahlzeiten und die Vermittlung eines gesundheitsbewussten Lebensstils sind feste Bestandteile unseres pädagogischen Alltags. Ebenso wichtig sind Ruhe und Entspannungsphasen. Die Kinder erhalten im Tagesablauf Gelegenheit, sich zurückzuziehen, Kraft zu schöpfen und ihre individuellen Bedürfnisse nach Ruhe und Erholung wahrzunehmen.

Damit stärken wir ein positives Körpergefühl und vermitteln einen achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen. Wir unterstützen die Kinder darin, eigene Grenzen sowie der Grenzen anderer wahrzunehmen und zu respektieren

Lebenspraxis

Im Alltag übernehmen die Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung.

Sie beteiligen sich an wiederkehrenden Aufgaben wie zum Beispiel bei der Vorbereitung der Mahlzeiten oder das Aufräumen des Gruppenraumes oder ihrer eigenen Sachen. Auch die Kleinsten sind schon dabei. Sie holen ihren Rucksack, wissen wo ihre Trinkflasche steht und räumen nach der Brotzeit ihre Brotbox wieder ein. So üben sie von klein auf an Selbstständigkeit und erwerben lebenspraktische Fähigkeiten, die ihnen Sicherheit geben und ihr Selbstvertrauen stärken.

6 KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG

Die Zusammenarbeit mit Eltern, Instituten, Institutionen und Netzwerkpartnern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir verstehen uns als Teil eines verlässlichen Systems, dass Kinder und Familien begleitet und unterstützt. Dabei legen wir Wert auf transparente Kommunikation, gegenseitige Wertschätzung und klare Absprachen.

6.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns ein besonderes Anliegen. Wir verstehen Eltern als Experten für ihr Kind und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Die Zusammenarbeit beginnt bereits mit dem ersten Kennenlernen und setzt sich über die gesamten Kita Zeit fort. Gespräche, gemeinsame Aktivitäten sowie der tägliche Austausch in Tür und Angelgesprächen unterstützen eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Durch einen respektvollen Austausch in regelmäßig stattfinden Entwicklungsgesprächen schaffen wir Transparenz, fördern gegenseitiges Vertrauen und begleiten die Entwicklung der Kinder gemeinsam.

Folgende Gespräche finden bei uns statt:

Willkommensgespräch:

- Gemeinsames Kennenlernen und Vorbereitung auf die Eingewöhnung

Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung

- Gemeinsamer Rückblick, Planung der nächsten Schritte und Feedback der Eltern

Täglicher Austausch

- Kurze Tür und Angelsprache beim Bringen oder Abholen der Kinder

Entwicklungsgespräche

- Regelmäßiger Austausch über die Entwicklungsschritte des Kindes

Elternabende und Feste

- Gemeinschaft, Begegnung und Information

Elternbeirat

- Aktive Mitgestaltung bei Festen, Klärung von Fragen, Rückmeldungen aus den Gruppen, Einbringen von Ideen und Anregungen

Auch in einer guten Erziehungspartnerschaft kann es zu Situationen kommen, in denen es notwendig wird, unterschiedliche Sichtweisen oder herausfordernde Themen zu besprechen. Diese Themen werden bei uns grundsätzlich in einem geschützten Rahmen angesprochen. Dabei nehmen wir uns Zeit, die Perspektive der Eltern wahrzunehmen sowie unsere fachliche Einschätzung darzustellen, um gemeinsam nach einer möglichen Lösung zu suchen. Ziel ist es immer das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen und eine gemeinsame Verständigung zu erreichen

Bei Bedarf werden weitere Gespräche vereinbart oder weitere fachkundige Gesprächspartner für einen „runden Tisch“ hinzugezogen, um das Kind bestmöglich zu unterstützen.

6.2 PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN

Kinder lernen und entwickeln sich an vielen verschiedenen Orten. Deshalb ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern wichtig. Durch den regelmäßigen Austausch und eigene Vernetzung schaffen wir gute Voraussetzungen, um Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu begleiten und Übergänge gelingend zu gestalten

Je nach Bedarf arbeiten wir mit unterschiedlichen Einrichtungen und Fachstellen zusammen. Dazu gehören unter anderem die Grundschule, Beratungs- und Fachdienste sowie weitere Einrichtungen und Institutionen in unsrer Gemeinde. Die Zusammenarbeit erfolgt stets zum Wohle des Kindes und im Austausch mit den Eltern.

6.3 SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt (KoKi – Koordinierende Kinderschutzstelle) abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. „insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF)“ vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen.

Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt. Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, werden alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht.

Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der IseF zurück. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere ErzieherInnen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Als Leitfaden für die MitarbeiterInnen in unserem Haus für Kinder liegt ein Schutzkonzept vor, welches das Team nach den Vorgaben des Trägers selbst erarbeitet hat und welches jeder Mitarbeiter ausgehändigt bekommt.

7 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1 UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG

Wir verstehen uns als ständig lernende Organisation. Aus diesem Grund arbeiten alle acht Kindertagesstätten des BRK Landsberg am Lech eng zusammen. Einmal im Jahr findet ein internes Audit mit jährlich wechselnden Schwerpunkten in jeder Kindertagesstätte statt.

Unsere Konzeption wird jährlich mit dem gesamten Team überarbeitet und bietet uns Raum für Reflexion unseres Handelns und den Anstoß für Veränderungen.

Einmal jährlich im Oktober/November findet unser Fachtag für alle pädagogischen MitarbeiterInnen des BRK-Kreisverband Landsberg am Lech statt. Hier werden aktuelle Pädagogische und rechtlich Relevante vermittelt und Hilfestellungen für die Ausrichtung gegeben.

Die MitarbeiterInnen unserer Einrichtung sind an einer ständigen Weiterentwicklung interessiert und bestrebt, qualitativ hochwertige, familien- und bedarfsorientierte Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder zu leisten. Dies wird gewährleistet durch regelmäßige Teambesprechungen in Groß- und Kleinteams und jährliche pädagogische Klausurtage, stetige Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen MitarbeiterInnen und regelmäßige Arbeitsgruppen, die ihre pädagogischen Themen reflektieren und sich damit auseinandersetzen. Auch regelmäßige Befragungen der Mitarbeiter, der Eltern und der Kinder, sowie die Unterstützung des Referates (z. B. durch die pädagogische Fachberatung) des BRK-Kreisverbands Landsberg am Lech, tragen zur Qualitätssicherung bei.

8 LITERATURVERZEICHNIS

Porsch, H. (4. Auflage, 2017). *Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsrecht, Praxishandbuch zu BayKiBiG und AVBayKiBiG*. Stuttgart: Boorberg Verlag.

Wever, B. (August 2017). *Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Grundsätze in DRK Kindertageseinrichtungen*. Berlin: Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat.

8.1. LINKS

<https://www.brk.de/index.html>